

Aus der Region

Weiteres Wolfsrudel wurde gesichtet

OBERSAXEN MUNDAUN Ein Jäger hat am vergangenen Wochenende auf dem Gebiet der Gemeinde Obersaxen Mundaun drei Jungwölfe gesichtet. Es dürfte sich dabei um Jungtiere eines bisher nicht bekannten Wolfsrudels handeln, wie das Bündner Amt für Jagd und Fischerei am Dienstag mitteilte. Zusammen mit den drei Jungtieren konnte der Jäger zwei ausgewachsene Tiere beobachten. Das Einzugsgebiet dieses neuen Wolfsrudels dürfte das Gebiet vom Piz Mundaun bis zum Piz Nadels und die umliegenden Täler umfassen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Sichtung konnte nicht offiziell bestätigt werden, auch sind bisher keine DNA- oder Fotonachweise vorhanden. Es würde sich um das vierte Wolfsrudel handeln, welches mehrheitlich auf Bündner Boden beheimatet ist. (sda)

Aufenthaltsbewilligungen Staatsangehörige des EWR können sich noch bewerben

VADUZ Das Ausländer- und Passamt (APA) nimmt noch bis spätestens 31. August Bewerbungen für die Auslosung von Aufenthaltsbewilligungen an EWR-Staatsangehörige entgegen. Die Vorauslosung findet am 11. September und die Schlussauslosung am 15. November statt. Wie das APA am Dienstag weiter mitteilte, werden jährlich zwei Auslosungsverfahren unter Aufsicht eines Landrichters beim Ausländer- und Passamt durchgeführt, bei denen mindestens 28 Bewilligungen zum Stellenantritt und 8 Bewilligungen zur erwerbslosen Wohnsitznahme in Liechtenstein erteilt werden. Das erste Auslosungsverfahren im Jahr 2019 wurde bereits im Frühjahr abgeschlossen. Im Rahmen einer Vorauslosung werden bei den Erwerbstätigen 28 Personen und bei den Nicht-Erwerbstätigen 8 Personen ausgelost, die die Voraussetzungen - EWR-Staatsangehörigkeit, fristgerechte Einreichung, vollständig ausgefülltes Gesuchsformular und rechtzeitige Gebühreneinzahlung - erfüllen. Diese Personen nehmen dann an der Schlussauslosung teil. «Für die rechtzeitige Einreichung der Bewerbung sind das Datum des Poststempels sowie das Valutadatum der Bankeinzahlung (Zahlungseingang bei der Liechtensteinischen Landesbank) massgebend», wie es in der APA-Mitteilung abschliessend heisst. (red/ikr)

Nähere Auskünfte über das Auslosungsverfahren gibt es auf der Internetseite des Ausländer- und Passamtes: www.apa.li.

«Aktion Schulweg»

Schüler beschenken Fahrzeuglenker

VADUZ In der kommenden Woche findet einmal mehr die «Aktion Schulweg» statt, bei der Schülerinnen und Schüler die Verkehrsteilnehmer mit einem Geschenk überraschen. «Bei der «Aktion Schulweg» verteilen Primarschulkinder während mehreren Tagen in verschiedenen Gemeinden ein kleines Geschenk an die Fahrzeuglenker. Damit möchten die Kinder die Fahrzeuglenker auf ihren Schulweg aufmerksam machen und ihnen gleichzeitig danken, dass sie auch in Zukunft durch ihre Aufmerksamkeit nachhaltig zum Schutz der Kinder beitragen und so helfen, Unfälle zu vermeiden», teilte die Landespolizei am Dienstag weiter mit. Die «Aktion Schulweg» wird den Angaben zufolge durch die Landespolizei in Zusammenarbeit mit den Elternorganisationen, den Schulen, den Gemeinden, der Kommission für Unfallverhütung und dem Hauptsponsor Swarovski durchgeführt. Dabei werde die Landespolizei durch die Gemeindepolizisten unterstützt. (red/lpfl)

Der Graben zwischen Jägern und Förstern scheint nicht überwunden

Kontrovers Die einen sehen keine Zukunft für den Schutzwald, die anderen wiegeln ab. Die Spannungen zwischen Förstern und Jägern sind nicht zu übersehen. Das zeigte einmal mehr die gestrige Diskussion, der die Gemeindeförster fernblieben.

VON SILVIA BÖHLER

«**D**as Wild muss drastisch reduziert werden», sagen die Förster. Der Wildverbiss würde ein Grosswerden der Jungpflanzen verhindern und damit sei in den kommenden Jahrzehnten auch kein intakter Schutzwald mehr gewährleistet. «Als reine Angstmacherei», bezeichnen indes einige Jäger solche Aussagen und sehen dagegen eine Vielzahl anderer Probleme, die bewältigt werden müssten. Um diese kontroversen Standpunkte zu erörtern und der breiten Öffentlichkeit vorzustellen, lud die Liechtensteiner Jägerschaft gestern Abend zur Podiumsdiskussion «Dialog Wald - Wild» ein. Gekommen sind neben Regierungsrat Mauro Pedrazzini (ein leidenschaftlicher Jäger), einige Landtagsabgeordnete und Interessierte sowie zahlreiche Jäger. Die Gemeindeförster distanzieren sich hingegen von der Veranstaltung und sind der Einladung, am Podium teilzunehmen, nicht gefolgt. Michael Fasel, Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft, kann nicht leugnen: «In den vergangenen zwei Jahren ist das Thema Wald - Wild sehr polarisiert worden, ein Dialog und das gemeinsame Erreichen von Zielen mittlerweile schwierig.» Doch eine «Hick-Hack-Strategie» würde nicht zu sinnvollen Lösungen führen, die Jägerschaft setze deshalb weiterhin auf Dialog und Zusammenarbeit.

«Keine Gefahr für Schutzwald»

Die Antwort, ob der Wald gesund ist, seine Schutzfunktion wahrnehmen kann, oder ob im Wald zu viele Tiere sind, hängt scheinbar davon ab, ob man Bauer, Waldbesitzer, Förster, Jäger oder Wissenschaftler ist - und selbst die Experten sind sich nicht einig. Während Emanuel Banzer (Forstingenieur, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz) und Helmut Kindle (Biologe, Leiter des Amtes für Umwelt) das hohe Alter und die fehlende Verjüngung des Waldes in den Mittelpunkt stellten und letzteres dem hohen Wildbestand zuschrieben, sieht Mario Broggi (ehemaliger Direktor der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft) die Schutzwald-Problematik als «völlig überzeichnet». Anstatt 60 Prozent gefährdetem Schutzwald, geht er von rund 10 Prozent aus, die eine erhöhte Sorgfaltspflicht benötigen würden. Von einer Gefährdung des Schutzwaldes will auch Markus Hasler, Vorsitzender der liechtensteinischen Jagdpächtervereinigung nichts wissen: «Dass der Wald nicht aufkommen kann,



Von links: Helmut Kindle, Felix Näscher, Markus Hasler, Michael Fasel, Emanuel Banzer und Mario Broggi. (Foto: Paul Trummer)

ist eine Unwahrheit.» Einig waren sich die Teilnehmer hingegen darüber, dass in den vergangenen Jahren durch eine Monokultur mit standortfremden Bäumen sowie der intensiven Bewirtschaftung grosse Fehler gemacht wurden. Diese gelte es nun zu korrigieren.

Begrenzter Raum für Wildtiere

Michael Fasel gab Auskunft über die Wildtierpopulation im Land. «Wir haben hohe Wildbestände, insbesondere im nördlichen Teil des Landes von Schaan Richtung Vorarlberg.» Konkrete Zahlen konnte er allerdings nicht nennen. Besonders im Sommer würden die Tiere gute Bedingungen im Land vorfinden und sich dementsprechend vermehren. Nur die Abschusszahlen zu erhöhen, würde aber nicht ausreichen und auch Tötungsgatter seien keine geeigneten Massnahmen, um der Population Herr zu werden. «Wenn wir das Problem lösen wollen, müssen wir im Winter eingreifen», ist Felix Näscher überzeugt. Im Winter seien die Tiere quasi im Wald eingesperrt. Kritisiert wurden zudem die fehlenden Wildtierkorridore sowie politische Entschiede. «In Zukunft müssen politische Entscheidungen fachlich korrekt gefällt werden», betonte Michael Fasel. Einig waren sich die Teilnehmer auch, dass eine Lösung nur gemeinsam gefunden werden könne.

Inland



Die besichtigten Verjüngungszonen befinden sich in abschüssigem Gelände. Scannen Sie dieses Foto mit Ihrer «Xtend»-App für weitere Impressionen von der Exkursion. (Foto: Michael Wenger)

Ein Sicherheitsgarant mit Nachwuchsschwierigkeiten

Schutzwald Um auf den Handlungsbedarf bei der Wiederaufforstung von Schutzwäldern aufmerksam zu machen, lud das Amt für Umwelt am Dienstag zu einer Exkursion. Bei dieser kam es aber auch zu Diskussionen zwischen Förstern und Jägern.

VON MICHAEL WANGER

Eigentlich wissen wir Menschen gar nicht, welche Gefahren über den Wohngebieten lauern, da es bei effektiven Schutzmassnahmen dagegen gibt. Diesen Naturgefahren beugen - besonders im Alpenraum - Schutzwälder vor. Denn diese bremsen unter anderem Steinschläge aus, verhindern im Winter Lawinen und spielen eine wichtige Rolle im Hochwasserschutz. Schutzwälder stabilisieren nämlich den Boden und halten viel Wasser zurück. Somit landet bei starken Niederschlägen auch nur sehr wenig Geschiebe (schweres, nicht schwimmfähiges Material) in Bächen. Diese Geschiebe können Wasserläufe verstopfen und verursachen dadurch Überschwemmungen.

25 Jahre finde hier aber eine Waldverjüngung, sprich, eine Wiederaufforstung statt. Nicht jeder Wald ist ein Schutzwald. Ein Schutzwald müsste unbedingt ein Mischwald sein. Ein reiner Fichtenwald sei beispielsweise anfällig für Stürmschäden und könne auch das Wasser nicht so gut zurückhalten wie Mischwälder. Ausserdem benötigten Fichten mehr Wasser als Weisstannen. «Wenn wir die jungen Fichten betrachten, fällt auf, dass die obersten Triebe nach unten hängen», sagte einer der Exkursionsleiter. «Angesichts der Trockenperiode des vergangenen Jahres zeigt das, dass es zu wenig Wasser gab, um auch die obersten Triebe des Baumes ausreichend zu versorgen.» Doch wie...

Unlängst lud das Amt für Umwelt zur Exkursion in Schutzwaldgebiete. (Faksimile: VB)



Landespolizei sucht Zeugen

Nach Auffahrunfall Fahrerflucht begangen

SCHAAN In Schaan ereignete sich am Montagmorgen ein Verkehrsunfall, bei dem der fehlbare Autofahrer die Unfallstelle verliess, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Wie die Landespolizei weiter mitteilte, fuhr um etwa 7 Uhr ein Mann mit einem weissen BMW, St. Galler Kennzeichen, auf der Landstrasse in Richtung Vaduz. Als das Auto vor ihm bei der Lichtsignalanlage Landstrasse-

Marianumstrasse verkehrsbedingt anhalten musste, stiess er mit diesem zusammen. Nach der Kollision habe sich der bislang unbekannte Fahrzeuglenker pflichtwidrig verhalten und seine Fahrt in unbekannte Richtung fortgesetzt, ohne sich um den verursachten Schaden zu kümmern. Personen, die Angaben zum Unfallhergang und zum unbekanntem Fahrzeuglenker machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter der Telefonnummer 236 71 11 oder per E-Mail (info@landespolizei.li) zu melden. (red/lpfl)

Das vom BMW-Fahrer beim Unfall in Schaan beschädigte Auto. (Foto: LPFL)